

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

von Programmen unter Verleugnung seines nach dem Höchsten gerichteten Strebens zu kultivieren — und noch ein dritter Grund, welcher dem Präsidium „halbamtlich bekannt geworden sein dürfte“ —: Alles das zusammen habe ihn im ernstesten Sinne des Wortes amts müde gemacht. „Gewiß“, so schreibt Wottawa, „würde ich keinen Augenblick zögern, der Uebermacht Ihrer Liebenswürdigkeit zu erliegen, wann sie sich hiezu verstiege, mich in irgend einer Form zur Zurücknahme meines Entschlusses zu bewegen. Aber — meine Herren, lassen Sie es lieber nicht darauf ankommen, daß Ihr bisher so eifriger und gewissenhafter Dirigent unter dem Drucke eines, seinen innersten Empfindungen widerstrebenden, Ihnen allerdings konvenableren Programmes sich bald die dann verdiente Ermahnung des Präsidiums zuziehen müßte, seinen Pflichten nicht weiter mit jener Lässigkeit und Oberflächlichkeit vorstehen zu wollen — wie ich voraussehe, daß es kommen müßte, wenn Sie mich meinem ureigensten Elemente, der strengen Musik, auch nur auf zwei kurze Stunden entfremden würden. Lassen Sie mich im Bewußtsein einer dienstlich tadellosen Vergangenheit im Wiener Waldhornklub von Ihnen gehen und gestatten Sie mir, vielleicht einmal alle Monat Ihren Kreis aufzusuchen, um die schätzbaren Beziehungen weiter zu pflegen, die sich zwischen einigen Ihrer Mitglieder und mir so schön geknüpft haben.“

Um diese und die folgenden Ausführungen Wottawas genügend zu verstehen, wird man sich an das erinnern müssen, was in einem früheren Teile dieser Erzählung über seine bis 1901 vergeblichen Versuche, am Konservatorium eine Lehrstelle zu erhalten und über seine eifrigen Orchesterkompositionen, nachdem ihm seit Herbst 1900 das Orchester des Konservatoriums zur Verfügung stand, gesagt wurde.

Wottawa fährt im obigen Briefe fort: „Ein mir hochwertiges Mitglied dieser Gesellschaft hat vor kurzem, als ein wahrer Freund von Ihnen und mir, alles aufgeboten, mich zu einer Unbequemung an ein, Sie alle befriedigendes Programm zu überreden und hat — wahrlich nicht mit Unrecht — auf die Notwendigkeit verwiesen, wie man im Leben so oft sich selbst verleugnen und den Ideen der Allgemeinheit gefügig erweisen müsse, in deren Mitte man lebt, von deren Meinung man abhängt. Ich habe in diesem Augenblicke die ganze Tragik des Künstlerlebens empfunden, insoferne sie uns zeigt, wie Ideal und ... Hunger um den Vorrang der Befriedigung streiten! Wie sich der bittere, ja fluchwürdige Vorwurf der Unverträglichkeit an den Namen desjenigen haftet, dem eine Unsumme von durchwachten Nächten die tiefsten Fragen der Kunst zu lösen hilft, ihm ein Wissen erwirbt, das kein k. k. Dekret oder empfehlendes Zeugnis ausweist, und der das redlich erworbene Recht seines Schweißes, das künstlerische Selbstbewußtsein,